IMT Nuremberg Archives

H – 3808

International Court of Justice

H3808 – 0002

Certificate No. 1737 (Place) Nürnberg

(Date) 26 March 1946

CERTIFICATE.

I, Kenneth H.M. Jake, Major, British Army, of the British War Crimes Executive (European Section), hereby certify that the attached document, consisting of Six pages { ~~typewritten~~* / photostated / ~~mimeographed~~ / ~~handwritten~~ } and entitled Aufzeichnung Empfang des Ungarischen Ministerpräsidenten und des Aussenministers durch den Herrn Reichsaussenminister dated 30 April 1939 † is ~~the original~~* / a true copy of a document which the British Foreign Office ‡ delivered to me in my above capacity, in the usual course of official business, as ~~the original~~* / a true copy of a document found in German archives, records and files captured by military forces under the command of the Supreme Commander, Allied Expeditionary Forces. To the best of my knowledge & belief the original is at the Ministerial Documents Centre, Templehof, Berlin

* Strike out inapplicable words.

† If no title and date to document, use some brief description relating to subject-matter sufficient to serve as identification. For example, "relating to Persecution of Jews at Dachau," giving date of document, if any.

‡ Name of Agency from which received.

[30565—1]

Kenneth H.M. Jake
Major

B 043302

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
GB Exhibit 289
Filed 1 April '46

Aufzeichnung

Empfang des Ungarischen Ministerpräsidenten
und des Außenministers durch den Herrn
Reichsaußenminister am 29.4.1939, 15.30 Uhr.

Der Herr RAM gab zunächst einen Überblick über die allgemeine politische Lage. Er führte u.a. aus, daß wir die von England entfachte Propagandawelle nicht tragisch nähmen. Allerdings sei es für andere Staaten gefährlich, sich in eine derartige Konstellation hinein zu begeben. Die Achse Berlin-Rom sei heute das stärkste Element in Europa. Wir hätten unsererseits nicht die Absicht, eine Auseinandersetzung mit England herbeizuführen. Wir würden jedenfalls nicht angreifen. Falls England und Frankreich dagegen diese Auseinandersetzung wünschten, könnten sie sie jeden Tag haben. Wir erstrebten einen Ausgleich. Voraussichtlich würde auch die konstante Politik des Führers zu diesem Ausgleich führen. Wie weit wir mit unserem Entgegenkommen an Frankreich gegangen wären, beweise unser Verzicht auf Elsass-Lothringen. Falls wir die Absicht hätten anzugreifen, würden wir nicht Milliarden in unsere Westbefestigungen hineingesteckt haben. Frankreich werde, wenn es uns wirklich angreife, infolge der enormen Blutopfer, die es dann zu bringen hätte, nach Beendigung eines Krieges endgültig zu einer Macht zweiten Ranges gesunken sein.

Der Herr RAM fügte hinzu, es sei seine feste Überzeugung, daß was auch in Europa passiere, kein französischer und englischer Soldat Deutschland angreifen werde.

1) St. S.
2) U. St. S. Pol 2
3) U. St. S. R.
4) Dir. W.
5) " Kult
6) Adj.
(V.L.R. Heinburg hat bereits Durchdr. erh.)
1/5

B.043303

25598

Unser

H3808 - 0003

H3808 – 0004

Unser Verhältnis zu Polen sei augenblicklich getrübt. Ob Polen wirklich gut beraten gewesen sei, als es das außerordentlich weitgehende Angebot des Führers, bei dem Polen zu 100% der Nehmende gewesen wäre, ablehnte, sei mehr als zweifelhaft. Jedenfalls sei dieses Angebot ein einmaliges gewesen.

Der europäische Südostraum sei unsere Interessensphäre. Der Rumänische und der Jugoslavische Außenminister hätten hier erklärt, daß ihre Länder sich niemals in eine Kombination gegen die Antikomintern-Mächte hineinbegeben würden, was ja auch angesichts des Kräfteverhältnisses ein Wahnsinn wäre.

Der Herr RAM betonte, Deutschland und Italien könnten, wenn die Westmächtejetzt einen Krieg entfesselten, mit ca. 2oo Divisionen antreten. Diese Zahl müsse man doppelt in Rechnung stellen angesichts der Führung durch Adolf Hitler und Mussolini. Dagegen würde es Jahre dauern, bis England die Wehrpflicht wirklich durchführen könne. Deren jetzige Einführung sei eine Sache der Psychologie und lasse uns völlig kalt. Wir wüßten natürlich, daß das Britische Imperium immer noch stark sei. Doch würde England in Berücksichtigung der Gesamtweltlage es sich hundertmal überlegen, ehe es einen Krieg gegen uns beginne, in den Italien und Japan sofort mithineingezogen würden. Spanien würde in einem solchen Falle zumindest wohlwollende Neutralität ausüben. Auf die Bemerkung des Herrn RAM, er hege keinen Zweifel daran, daß Ungarn in einem solchen Fall seinen Platz an der Seite der Achsenmächte einnehmen würde, gaben die ungarischen Minister ihre Zustimmung zu erkennen.

B. 043304

 Der

H3808 – 0005

Der Herr RAM bemerkte sodann, daß nach seiner Ansicht die Vereinigten Staaten in einem europäischen Krieg nur Kriegsmaterial aber keine Soldaten nach Europa schicken würden. Die Lage habe sich gegenüber dem Weltkrieg dadurch grundlegend verändert, daß Japan damals der Verbündete der Entente war. Heute sei das Verhältnis der amerikanischen Flotte zu der von Japan wie 10: 7,5. Da er aber den Geist und die Qualität der japanischen Besatzung für doppelt so hoch einschätze wie den der amerikanischen, käme man zu einem Verhältnis wie 15: 10. Außerdem müsse man in Rechnung stellen, daß die amerikanische Flotte etwa zur Hälfte im Atlantischen Ozean verbleiben müsse, sodaß sich das Verhältnis der japanischen zur amerikanischen Flotte tatsächlich wie 3:1 stellen würde.

Polen bilde für uns militärisch ein sekundäres Problem, wobei man nur daran zu denken brauche, daß das Großdeutsche Reich 80 Millionen, Polen aber nur 18 Millionen polnische Einwohner zähle.

Deutschland und Ungarn könnten beide mit den Ereignissen des letzten Jahres sehr zufrieden sein. Jetzt hätten sei beide Interesse an einer ruhigen Entwicklung, um zunächst einmal die innere Konsolidierung der bisher zurückgewonnenen Gebiete durchzuführen.

Auf die Bemerkung des Herrn RAM, daß er den Abschluß eines Minderheitenabkommens zwischen Ungarn und Rumänien begrüßen würde, erwiderte Graf C s á k y , daß er einen derartigen Vorschlag bereits dem rumänischen Außenminister habe machen lassen. Dieser habe jedoch erwidert, daß er vor seiner 14tägigen Reise nach Berlin, London und Paris keine Zeit hätte, die ungarische Anregung zu prüfen.

B 043305

 Der

H3808 – 0006

Der Herr RAM betonte in diesem Zusammenhang, daß das deutsche Volk, aber auch der Führer, geneigt sei, ein Land nach der Art zu beurteilen, wie es seine Minderheiten behandle.

Er erwähnte sodann, daß er mit dem Jugoslavischen Minister, ebenso wie Graf Ciano, im Sinne eines Ausgleichs zwischen Ungarn und Jugoslavien gesprochen hätte. Cincar-Markowitsch habe seine Bereitwilligkeit hierzu zum Ausdruck gebracht. Auf Einzelheiten sei man nicht eingegangen. Vielleicht komme aber eine Art Nichtangriffs-Abkommen und ein Minderheiten-Vertrag in Frage. Wir hätten jedenfalls alles Interesse daran zu verhindern, daß Rumänien und Jugoslavien der feindlichen Propaganda-Aktion unterliegen. Der Herr RAM habe Gafencu gesagt, daß die englische Garantie an Rumänien hier einen schlechten Eindruck gemacht hätte. Außerdem sei sie in Anbetracht der militärpolitischen Lage für Rumänien wertlos. Jedes Eingehen eines Staates auf ein auf Gegenseitigkeit beruhendes Garantie-Abkommen mit den westlichen Demokratien würde für uns als feindlicher Akt betrachtet werden. Die jugoslavische Haltung sei klarer als die rumänische. Cincar-Markowitsch habe im Falle eines Krieges wohlwollende Neutralität und ein Zurverfügungstellen der jugoslavischen Wirtschaftskraft zugesagt.

Graf Csáky führte aus, daß die Ungarische Regierung bereit sei, in ihren Konzessionen gegenüber Jugoslavien sehr weit zu gehen, doch seien bisher die Schwierigkeiten, die darin lägen, daß die Jugoslavische Regierung nur unter der Voraussetzung ein Abkommen mit der Ungarischen Regierung abschließen zu können glaube, ~~wenn~~ Ungarn ein wenig-

B 043306

25600/2

stens

H3808 - 0007

stens ähnliches Angebot an Rumänien mache - was nach Lage der Dinge für die Ungarische Regierung untragbar sei - nicht überbrückt worden. Graf Csáky berichtete, daß er kurz vor der Abreise von Budapest eine Nachricht erhalten habe, wonach Prinzregent Paul das Verhandlungsergebnis des Jugoslavischen Ministerpräsidenten mit dem Kroatenführer Matschek abgelehnt hätte. Die Stimmung in Kroatien sei daher sehr schlecht. Matschek habe sich indirekt an Deutschland, Italien und Ungarn mit dem Ersuchen gewandt, seine Bewegung nunmehr propagandistisch zu unterstützen. Auf die Bemerkung des Grafen Csáky, daß er bisher die Weisung gegeben hätte, sich ungarischerseits nicht in diese inneren Vorgänge in Jugoslavien einzumischen, erwiderte der Herr RAM, auch nach seiner Ansicht solle man die Dinge ausreifen lassen. Im Übrigen sei Deutschland an diesen Dingen nur mittelbar interessiert, da die Politik der Achse in dieser Hinsicht von Rom bestimmt würde. Es liege in unser aller Interesse, daß die Dinge in Jugoslavien zu einer Beruhigung kommen.

Graf Csáky resumierte, daß es also den Wünschen der Reichsregierung entspreche, wenn Ungarn seine Beziehungen zu Rumänien normal gestalte und mit Jugoslavien, zu dem die Interessengegensätze nicht so groß wären, noch weiterginge.

Der Herr RAM kam sodann auf eine ihm vorliegende Meldung über angeblich hier erfolgte Äußerungen eines namhaften ungarischen Schriftleiters zu sprechen, wonach Deutschland angeblich Ungarn in einen Krieg gegen Rumänien hetzen wolle und es für Ungarn angesichts der Schwäche der Achse Berlin-Rom besser sei, sich auf eine Kombination Rom-Belgrad-Budapest-Warschau einzulassen. Er bemerkte, daß solche

B 043307

H3808 - 0008

solche Äußerungen geeignet seien, die jetzt glücklich überwundene, auf die Vorgänge des letzten Herbstes beruhende Verstimmung gegen Ungarn hier wieder aufleben zu lassen. Graf T e l e k i erwiderte, daß man solchem unverantwortlichem Gerede nicht zuviel Gewicht beilegen solle.

Der Herr RAM unterstrich sodann nochmals, welchen Wert wir auf eine gute Behandlung der deutschen Minderheiten in Ungarn legen. Auch der Führer habe zu Gafencu gesagt, nicht nur bei ihm, sondern auch bei seinem Volk sei die Behandlung, die ein Land seinen Volksdeutschen angedeihen lasse, maßgebend für die Sympathie. Der Herr RAM erwähnte als vordringlich die baldige Erledigung des Schulfrage und bezeichnete es als wünschenswert, daß die Wahl von 3 volksdeutschen Abgeordneten in das ungarische Parlament aufgrund der bisher geführten Verhandlungen mit der ungarischen Regierungspartei ermöglicht würde. Graf Csáky behauptete, eine entsprechende Regelung sei bereits getroffen.
Graf Teleki bemerkte, er hätte die Absicht, in der Minderheitenfrage Schritt für Schritt vorwärts zu gehen. Als gebürtiger Siebenbürger habe er besonders viel Verständnis für die Notwendigkeit einer befriedigenden Lösung des Minderheitenproblems.

Nachdem die ungarischen Minister kurz berichtet hatten, daß der aus beiden Häusern des ungarischen Parlaments gebildete Ausschuß sich auf die Annahme des Juden-Gesetzes geeinigt habe, schloß der Herr RAM mit der von den ungarischen Ministern mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Bemerkung, daß er die deutsche und die ungarische Zukunft nur gemeinsam sehe.

Berlin, den 30. April 1939.

B 043308

gez. v.Erdmannsdorff

H3808 – 0009

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL

D 737.

H-3808

G. B. EXHIBIT

~~GB 2~~

N° 289.

B 043301

289
Filed April 1, 1946
[illegible]
[illegible]

H3808-0010

6 Pages

H3808-0011

644

G. B. EXHIB